

Projektbeschreibung



Vorgeschichte

Zwei Gesichter – Trau, schau wem! ist nicht unser erster Film. Bereits in den Herbstferien 2007 verfassten wir aus einer Laune heraus ein Drehbuch, das wir anschließend in einem fünfzehnminütigen Film realisierten. Die Schauspieler und Projektleiter stammten aus den Familien Tremmel und Melcher, die heute noch das Stammteam bilden.

Durch eine private Vorführung des Werkes wurde die Motivation für ein erneutes Projekt geweckt. Da wir uns inhaltlich, technisch, schauspielerisch und organisatorisch verbessern wollten, ließen wir uns mehrere Monate Zeit, um das Drehbuch zu schreiben, eine neue Kamera zu kaufen und uns mit den Schauspielern abzusprechen.

Diese Vorarbeit war notwendig, da unser zweiter Film von Waisenbanden handelte, die im Freien lebten und ihre Rivalitäten ausübten. Besonders viel Zeit widmeten wir den Kostümen und Kulissen, zum Beispiel bauten wir Unterschlüpfen in Stadt und Wald.

Dieser Film wurde ebenfalls privat aufgeführt, diesmal jedoch mit deutlich mehr Zuschauern. Wir bekamen viele positive Rückmeldungen, da von Kindern und Jugendlichen durchgeführte Projekte selten zu sehen sind. Aus dem Publikum gab es plötzlich einen regelrechten Andrang auf Rollen in einem weiteren Film, und auch wir Projektleiter waren begeistert über den Erfolg.

Schon wenige Tage danach wurde das Feuer der Ideenschmiede erneut entfacht.

Thema

Die Geschichte sollte einen überraschenden Wendepunkt enthalten. Darum gibt es im Skript eine Person, die sehr viel verheimlicht und niemandem ihre wahren Absichten offenbart. Der Film beginnt damit, dass der Draufgänger Andrej einen unüberlegten Streich spielt, der mit einem schweren Unfall endet. Anstatt dem Opfer zu helfen und seinen Fehler einzugestehen, verschwindet er im Untergrund. Er sucht seine Bandenmitglieder auf und täuscht mit ihnen seine Entführung vor, die er aufzeichnen lässt. Sie soll von seinem böse geendeten Experiment ablenken.

Hier werden die „zwei Gesichter“ Andrejs deutlich, der einerseits „cool“ erscheint und ständig fiese Streiche spielt, andererseits jedoch nach einem solchen missglückten Versuch nicht den Mut hat, über die Folgen zu reden. Auch seine Gefolgsleute weiht er nicht ein und lässt sie im Unklaren darüber, weshalb sie die Entführung vortäuschen müssen. Am Ende weigern sie sich, weiterhin mit Andrej zusammenzuarbeiten und verlangen eine Erklärung für sein mysteriöses Verhalten. Dadurch ist seine Bande plötzlich gegen ihn und ist gezwungen, die Wahrheit zu erzählen.

Nicht einmal sich selbst kann er seinen Fehler eingestehen. Es stellt sich heraus, dass sein lockeres Auftreten nur Fassade ist, und er in Wahrheit von Unsicherheit und Angst geprägt ist.

Andrej schickt die Videoaufzeichnung der gestellten Entführung an die Detektivinnen Katja und Lena. Dieses Detektivbüro ist nur wegen Andrejs Streichen entstanden, also herrscht eine natürliche Abneigung zwischen den beiden Parteien. Dieser Konflikt ist aber schnell vergessen, als sie feststellen müssen, dass Andrej entführt wurde. In diesem Video und an dem Tatort, den sie darin erkennen, suchen sie nach Anhaltspunkten für die Entführung.

Im Verlauf des Films entdecken die Detektivinnen zwar immer wieder neue Hinweise, können daraus aber nicht schließen, wo sich Andrej aufhält oder wer der Entführer ist. Das liegt daran, dass sie ihre Indizien nicht mit der richtigen Methode analysieren. Sie gehen davon aus, dass das ihnen anonym zugeschobene Video die Wahrheit zeigt und fragen sich nicht, von wem es stammt und welche Absicht der Absender verfolgt hat. Daher erkennen sie zunächst auch nicht, dass die Entführung nur vorgetäuscht ist.

Erst als sie in Andrejs Falle getappt sind, erkennen sie, was sie bisher übersehen haben: Das Entführungsvideo enthält einen gravierenden Fehler. Doch da werden sie schon in einen Kampf in der Höhle des Löwen verwickelt. Als dieser sich sehr in die Länge zieht, entschließen sie sich, die Waffen zu senken und über das Problem zu reden. Dabei erfahren sie Andrejs ganze Geschichte und bringen ihn dazu, seinen Fehler einzugestehen und sich zu entschuldigen.

Durchführung

Wir haben den Film von vorne bis hinten selbst produziert. Angefangen hat alles mit einer fünfmonatigen Planungsphase, in der die Idee geboren und im Drehbuch umgesetzt wurde. Außerdem suchten wir Projektmitglieder und weihten sie in das Projekt ein. Um ihre schauspielerischen Fähigkeiten zu testen und zu fördern, trafen wir uns regelmäßig zu „Filmtreffen“ und spielten einige Szenen aus dem Drehbuch durch. Die Schauspieler sollten lernen, anhand einiger Stichworte aus dem Drehbuch frei einen Dialog durchzuführen. Wir stellten ihnen das Drehbuch und die darin enthaltenden Charaktere vor, die dann unter den Schauspielern verteilt wurden.

Außerdem mussten wir Termine finden, an denen die benötigten Darsteller Zeit hatten, um die einzelnen Szenen filmen zu können. Das war nicht einfach, da die Teilnehmer in Schul- und Freizeitveranstaltungen fest eingespannt waren.

Die Drehtage selbst verliefen meist produktiv und amüsant, auch wenn vor Ort noch einige inhaltliche Diskussionen entstanden, die zu spontanen Änderungen des Drehbuchs führten. Besonders gut angekommen ist ein viertägiges Filmwochenende, das wir für alle Projektmitglieder arrangiert haben. Nach vier Monaten harter Arbeit beendeten wir die Dreharbeiten mit einer Szene, in der die Detektivinnen mit ihren Geschwistern zu einem Spielplatz radeln.

Unsere nächste Aufgabe war es, aus den vier Stunden Rohmaterial die 38 Minuten Film herauszufischen. Dabei fügten wir auch einige nachvertonte Geräusche ein, um die Spannung der Kampfszene zu verstärken. Danach mussten wir den Film mit Musik unterlegen. Glücklicherweise hatten wir einen Keyboardspieler und eine Pianistin in unserem Team und so konnte die Musik perfekt auf die Szenen unseres Films angepasst werden. Außerdem unterstützte uns ein Freund aus Schwäbisch-Hall, der für die spannende Musik zuständig war.

Um die lange Wartezeit zwischen dem Ende der Dreharbeiten und der Premiere zu überbrücken, entschieden wir uns dafür, einen Trailer zu erstellen. Er gibt einen kurzen Einblick in die Handlung und macht den Zuschauer neugierig auf den Film.

Als der Film fertig war, gestalteten wir das Cover und produzierten die DVDs.

Präsentation

Am 15. Mai 2010 fand die lang ersehnte Erstaufführung statt. Das Publikum setzte sich aus den Schauspielern, ihren Verwandten und Freunden zusammen. Stolz präsentierten wir den etwa fünfzig Zuschauern unser Werk.

Planung und Aufbau nahmen drei lange Tage in Anspruch. Den Projektmitgliedern wurden im Voraus verschiedene Aufgaben zugewiesen, um einen unvergesslichen Abend zu garantieren. Zum Beispiel wurde Kartenreservierung und -verkauf über das Internet abgewickelt, Stühle organisiert, ein Heimkino mit Beamer und Surroundsound eingerichtet und ein umfangreiches Buffet vorbereitet.

Die Zuschauer gaben uns viele positive Rückmeldungen und ermunterten uns, den Film öffentlich vorzustellen und auch weitere Projekte in Angriff zu nehmen.

Also boten wir der Bücherei Oberstenfeld an, den Film in ihr DVD-Repertoire aufzunehmen. Die Leiterin der Bücherei organisierte daraufhin eine öffentliche Aufführung, zu der auch Zeitungsredakteure gekommen sind. Vorher hatte sich ein Journalist mit uns getroffen und brachte noch vor der Veranstaltung einen Artikel in die Zeitung, der weitere Zuschauer anlockte.

Ausblick

Bei einem letzten Filmtreffen wurde nicht nur noch einmal unser Werk angeschaut, wir sammelten auch schon Ideen für einen nächsten Film, der 2011 gedreht werden soll. Er wird von Unterdrückung und dem Kampf um Freiheit handeln.